



Bieler Schimmel-Knast bleibt bis 2032

Justizvollzug Der Kanton Bern will ein neues Gefängnis bauen. Als mögliche Standorte hat er Witzwil und Prêles ausgewählt. Die anderen Anstalten sollen hingegen sukzessive modernisiert werden.

Andres Marti

Nach jahrelangen Abklärungen hat der Kanton gestern zwei mögliche Standorte für ein neues Gefängnis präsentiert. Geplant ist ein «grosses Tütschi», so Baudirektor Christoph Neuhaus (SVP). Es soll Platz haben für 250 Gefangene und wäre damit mit Abstand das grösste Gefängnis im Kanton Bern und das drittgrösste Gefängnis der Schweiz. Kostenpunkt: 280 Millionen Franken.

Mit Witzwil am Neuenburgersee hat der Kanton ein Grundstück ausgewählt, auf dem bereits eine Justizvollzugsanstalt steht. Auf dem Gelände des zweiten Kandidaten, in Prêles, steht hingegen seit Jahren ein leeres Jugendheim, dessen Unterhalt den Steuerzahlenden jährlich 200'000 Franken kosten.

Das ehemalige Jugendheim auf dem Tessenberg steht leer, weil sich das Kantonsparlament 2019 gegen die dortige Unterbringung von abgewiesenen Asylsuchenden ausgesprochen hatte. Stattdessen sollte der Regierungsrat prüfen, ob sich Prêles nicht als Ersatz für das marode Regionalgefängnis Biel eignet. Auf den Folien, mit denen der Kanton die beiden Standortkandidaten den Medien am Donnerstag vorstellte, schnitt Witzwil allerdings besser ab.

«Nicht neben Kindergarten»

Offenbar verlangt die Standort-suche für ein neues Gefängnis Fingerspitzengefühl. Baudirektor Neuhaus sprach von einem «emotionalen Thema» und ei-

nem «heissen Eisen». Neben genügend Fläche ist wohl vor allem das Kriterium «Distanz zum

«Das über 100 Jahre alte Gefängnis in Biel entspricht in keiner Weise mehr den internationalen Anforderungen.»

Kantonale Justizvollzugsstrategie

Siedlungsgebiet» entscheidend. Neuhaus formulierte es so: «Nicht gleich neben einem Kindergarten.» Auf der anderen Seite steht das Bedürfnis der Angestellten und Besuchenden nach kurzen Wegen und einem guten Verkehrsanschluss.

Um die involvierten Gemeinden von den Vorteilen eines neuen Gefängnisses zu überzeugen, sei auch persönliches Engagement seitens des Regierungsrats nötig gewesen. Geholfen hat wohl auch, dass die nun ausgewählten Parzellen dem Kanton gehören. Definitiv für einen Standort entscheiden will sich die Regierung Anfang 2022.

Nach Wettbewerb, Projektierung und Ausschreibung soll der Neubau dann zwischen 2028 und 2031 gebaut werden und 2032 den Betrieb aufnehmen. Vor

den Medien betonte Christoph Neuhaus die Wichtigkeit einer vorausschauenden Planung. Mit dem Tempo der Umsetzung sei er zufrieden.

Gegen Kantönligeist

«Es geht vorwärts», sagte auch Sicherheitsdirektor Philippe Müller (FDP), der ebenfalls über den Stand der Modernisierung des bernischen Justizvollzugs informierte. Heute gelten auch im Justizvollzug Skaleneffekte. Kleine Gefängnisse wie das in Biel (44 Plätze) lassen sich längst nicht mehr wirtschaftlich betreiben.

Die Kantone haben sich deshalb zu Konkordaten zusammengeschlossen und planen die Unterbringung ihrer Häftlinge gemeinsam. «Es macht im Justizvollzug schlicht keinen Sinn, wenn jeder Kanton nur für sich schaut», so Müller. In Bern führe diese Strategie dazu, dass der Kanton im Verhältnis zu seiner Bevölkerung mehr Gefangene beherberge als andere Kantone, «dafür aber auch entsprechend entschädigt wird».

Bieler Problem-Gefängnis

Wie dringend Investitionen in die bernische Gefängnisinfrastruktur sind, zeigt sich am deutlichsten in der Stadt Biel. Das über 100 Jahre alte Gefängnis dort entspricht nämlich «in keiner Weise» mehr den internationalen Minimalanforderungen an die Ausgestaltung eines Gefängnisses, wie die Analyse des Kantons im Frühjahr 2018



festhält: «Die Zellen sind zu klein, die Lichtverhältnisse unangemessen, an den Zellenwänden bildet sich Schimmel, und das Gebäude verfügt über keinerlei Arbeits- oder Freizeiträume.»

Ein Ingenieurbericht kam bereits im Juli 2007 zum Schluss, dass sich das Gebäude seit 10 Jahren nicht mehr für den Strafvollzug eignet. Das Fundament befindet sich in einem «alarmierenden Zustand», in Fassade und Mauerwerk bildeten sich Risse. «Die Liste der Mängel, die insgesamt ein massives Sicherheitsri-

siko darstellen, liesse sich weiter verlängern», schreiben die Experten.

Und der Thorberg?

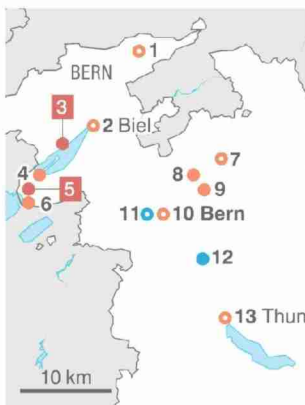
Zur «Sicherstellung des Betriebs» habe man den Unterhalt inzwischen «hochgefahren», versichert man beim Kanton. Neben einer Reihe von Sofortmassnahmen würden laufend reguläre Unterhaltsmassnahmen vorgenommen «Zudem werden regelmässig statische Überwachungen durch ein Ingenieurbüro durchgeführt, damit im Falle von weiteren Absenkungen

rechtzeitig interveniert werden kann.»

Unterhalten werden müssen auch die anderen Vollzugsanstalten, etwa das Frauengefängnis in Hindelbank oder die Anstalten in St. Johannsen und Witzwil. Immer wieder zu reden gab auch die Zukunft von Berns bekanntestem Gefängnis, dem Thorberg. Sprach Müllers Vorgänger, Hans-Jürg Käser, noch von einem Abriss, so rechnet Müller nun erst «ab 2030» mit einem Grundsatzentscheid.

Gefängnisse im Kanton Bern

● Kandidat Neubau ● Justizvollzugsanstalt ● Regionalgefängnis ● Jugendheim ● Bewachungsstation



Grafik: db / Quelle: Kanton Bern

1	Moutier: 28 Plätze Ausschaffungshaft für Frauen und Männer
2	Biel: 44 Plätze Straf- und Militärvollzug für Frauen und Männer
3	Préles: 250 Plätze U-Haft und Strafvollzug für Männer
4	Le Landron, St. Johannsen: 80 Plätze Arbeitsagogik/Psychotherapie für psychisch-/suchtkranke Täter
5	Gampelen: 250 Plätze U-Haft und Strafvollzug für Männer
6	Gampelen, Witzwil: 166 Plätze arbeitsagogischer Freiheitsentzug für Männer
7	Burgdorf: 109 Plätze U-Haft für Frauen, Männer und Jugendliche
8	Hindelbank: 107 Plätze Freiheitsentzug und Massnahmen für Frauen und Mütter mit Kleinkindern
9	Krauchthal, Thorberg: 163 Plätze Freiheitsentzug und Massnahmen für Männer
10	Bern: 126 Plätze U-Haft für Frauen, Männer und Jugendliche
11	Inselspital: Bewachungsstation für alle Eingewiesenen
12	Münsingen, Lory: 28 Plätze Jugendvollzug für Mädchen und junge Frauen bis 22 Jahre
13	Thun: 95 Plätze U-Haft und Jugendvollzug für Männer und Jugendliche



Ein Überbleibsel aus alten Zeiten: Das über 100-jährige Bieler Regionalgefängnis ist baufällig und muss ersetzt werden. Foto: Adrian Streun